

Merkblatt Wartelisten

Bei den meisten Vereinen übersteigt die Nachfrage an Fussball von Kindern im Alter von 5 bis 10 Jahren das Angebot deutlich. Gründe dafür sind die limitierte Anzahl an zur Verfügung stehenden Infrastrukturen (Spielfelder, Garderoben), Mangel an personellen Ressourcen (Ausbildner:innen, Funktionär:innen) sowie eine ungenügende vereinsinterne Organisation resp. fehlendes vereinsinternes Knowhow. Bei einigen Vereinen wiederum ist der Bedarf an Spieler:innen für Teams höher als die Anzahl Spieler:innen auf den Wartelisten. Das Ziel ist es, für jeden Verein das passende Modell zu finden, damit in Zukunft allen Kindern, die Fussball spielen möchten, der Zugang zu einem Verein ermöglicht werden kann. Folgend wird einerseits der Vorteil der Führung von Wartelisten aufgezeigt, andererseits Möglichkeiten skizziert, um die Wartelisten abzubauen.

Vorteile der Führung von Wartelisten

- Durch die Führung von Wartelisten hat der Verein auf jeder Stufe jederzeit genügend Kinder für den Trainings- und Spielbetrieb zur Verfügung. Tritt ein Kind aus dem Verein aus, kann der freiwerdende Platz sofort und ohne grossen Aufwand besetzt werden. Werden Spieler:innen von der Warteliste in ein Team integriert, können nach unterschiedlichen Kriterien die Wartelistenkinder berücksichtigt werden: Eingangsdatum der Anmeldung; Wohnort; Geschwister spielen bereits im Verein; Eltern übernehmen eine Vereinsfunktion; etc.
- Auch kann durch die Führung von Wartelisten mit anderen Fussballvereinen zusammengearbeitet werden, um Kindern den Zugang zum Fussballspielen zu ermöglichen. Im Wissen, dass ein Verein noch Bedarf an Kindern hat, können Eltern, deren Kind auf der Warteliste ist, darauf aufmerksam gemacht werden. Es braucht folglich eine proaktive Zusammenarbeit zwischen den Vereinen zugunsten der fussballinteressierten Kinder.
- Die Zusammenarbeit kann auf weitere Sportvereine (Tanzen, Leichtathletik, etc.) im Quartier/Ort ausgeweitet werden, wodurch den Kin-

dern, die auf der Warteliste sind, das Schnuppern und damit der Einstieg in eine andere Sportart ermöglicht wird.

Freie Trainings ohne Spielbetrieb

Mit dem Angebot eines freien Trainings ohne Spielbetrieb wird den Kindern auf der Warteliste ein niederschwelliger Einstieg in den Fussball ermöglicht und es kann so bereits eruiert werden, ob die Kinder zukünftig bereit sind, mehr Aufwand inkl. Spielbetrieb auf sich zu nehmen. Da es keinen Spielbetrieb gibt, können auch Aktivspieler:innen des Vereins die Leitung solcher freien Trainings übernehmen.

Polysportives Trainingsteam

In Zusammenarbeit mit anderen Sportvereinen kann ein Trainingsgefäss ohne Spielbetrieb geschaffen werden, in welchem die Kinder alternierend Fussball und eine andere Sportart ausüben. So wird vor allem das polysportive Element gestärkt und die Grundlage für das lebenslange Sporttreiben gelegt. Im Kinderfussballalter ist wichtig, dass die Kinder vielseitige Bewegungs-, Spiel- und Teamerfahrungen machen. Durch ein solches polysportives Gefäss kann der Trainings-Aufwand auf zwei Vereine aufgeteilt werden.

Kooperation mit der Schule

In Zusammenarbeit mit der Schule können Fussballtrainingsangebote auch über den Mittag oder direkt nach der Schule und ggf. auch auf dem Schulrasen bzw. in der Turnhalle durchgeführt werden. Neben der Nutzung der schulischen Infrastruktur könnten auch Sportlehrer:innen für solche Trainings gewonnen werden. Ein Fussballtraining könnte folglich wie ein freiwilliger Schulsport durchgeführt werden, wobei der Fussballverein in erster Linie das Fussball-Know-how einbringt (vgl. auch [SFV-Projekt Doppelpass](#)).

Trainingsplatzoptimierung

Die Einteilung des zur Verfügung stehenden Trainingsplatzes optimieren. Ein Grossfeld kann in vier bis acht Kleinfeldern unterteilt werden, so dass pro Kleinfeld 8-12 Kinder trainiert werden können. Die Grundlage der KIFU-Trainingsübungen sind kleine

Merkblatt Wartelisten

Übungs- und Spielformen, welche wenig Platz benötigen. Sollten zu wenige E-Tore zur Verfügung stehen, können Linien-, Hütchen- und Pylonentore, durch welche auch gedribbelt werden kann, sowie Minitore genutzt werden. Die Teams können die E-Tore abwechselnd nutzen (siehe auch «Merkblatt Trainingsplatzorganisation»).

Trainingsinfrastruktur

Im Kinderfussball kommen die Kinder meistens bereits angekleidet zum Fussballtraining. Auch ist das Duschen nach dem Training nicht obligatorisch. Folglich können für den Kinderfussball Spielflächen ohne Garderobeninfrastruktur genutzt werden. KIFU-Trainings und -turniere können auch auf der Schulanlage (Schulrasenplatz) durchgeführt werden.

Trainingszeiten

Wenn Trainer:innen fehlen, können Kinderfussballtrainings vor Aktivfussball- oder Junior:innentrainings gelegt werden, damit Aktivfussballer:innen und Junior:innen ab Stufe B/FF-19 bei Trainings mit-helfen. Wenn Trainings der gleichen Stufe zeitgleich stattfinden, können Synergien (Admin-Aufwand, Material, Trainer:innen, Spielfeld, Trainingsplanung, etc.) genutzt und so mehr Kindern ein Platz im Verein angeboten werden. Trainings im Kinderfussball können am Mittwoch schon ab 13:30 Uhr beginnen, wenn die jüngsten Kinder keinen Nachmittagsunterricht haben. Auch ist es ggf. sinnvoll, wenn mit der Primarschule im Ort eine Kommunikation betreffend der Unterrichtszeiten stattfindet, um während der Woche die freien Rasenfelder so früh wie möglich nutzen zu können.

Pooltraining

Bei einem Pooltraining hat ein/e Haupttrainer:in den Trainingslead und verschiedene Hilfstrainer:innen übernehmen die Betreuung eines Postens. Dadurch wird nicht nur die Trainingsorganisation vereinfacht, sondern auch mehr Kindern das Vereinstraining ermöglicht, ohne zusätzliche Trainingsplätze zur Verfügung zu haben. Auch kann der Einsatz der Trainer:innen flexibler gehandhabt werden:

Es können auch Eltern als Hilfstrainer:innen gewonnen werden, welche wenig/keine Erfahrung im Fussball oder aber Knowhow in anderen Sportarten haben und nur sporadisch/alle 14 Tage mithelfen können (siehe «Merkblatt Pooltraining»).

Jungtrainer:innen / 1418Coach

Junior:innen ab ca. 12 Jahren können als Jungtrainer:in bzw. Hilfstrainer:in bei Pooltrainings im Kinderfussball eingesetzt werden. Dabei wird den Jugendlichen nicht nur ein kleines Sackgeld ermöglicht, sondern sie werden aus selbstständiger, identifizieren sich mehr mit dem Verein und es wird bei ihnen das Interesse für spätere Trainer:innentätigkeiten im Verein geweckt. Mit dem 1418Coach-Kurs gibt es ein Trainer:in-Ausbildungsangebot speziell für Jugendliche. Nach der Ausbildung übernimmt J+S pro geleitetes Training einen bestimmten Betrag. Passend wäre auch ein Mentor:innensystem, wobei die Jungtrainer:innen von erfahrenen Trainer:innen in ihrer Tätigkeit begleitet und betreut werden.

Elternpool

Insbesondere in Zusammenhang mit Pooltrainings können Eltern als Hilfstrainer:innen mit zum Teil sporadischen und flexiblen Einsätzen gewonnen werden (siehe «Merkblatt Hilfstrainer:innen»). Auch die Betreuung der Kinder an den Spielturnieren können Eltern übernehmen (siehe «Merkblatt Aufgaben Trainer:innen Turnier»), da es dafür kein spezifisches Fussballwissen braucht.

Entschädigungen

Der Zeitaufwand als Trainer:in kann sehr gross sein. Es kann nicht mehr davon ausgegangen werden, dass diese Tätigkeit in Fronarbeit geleistet wird. Eine entsprechende monetäre Wertschätzung ist wichtig und führt zu einer grösseren Verbindlichkeit und auch zu Konstanz. Können mehr Kinder in den Verein eingebunden werden, führt das wiederum zu mehr Mitgliedereinnahmen (siehe auch «Merkblatt Entschädigungen Trainer:innen und Funktionär:innen»).